

*Sauvignon blanc*



# Sauvignon blanc

## Verbreitung:

### Frankreich

25.000 ha

### Neuseeland

20.000 ha

### Chile

9.000 ha

### Südafrika

9.000 ha

### Australien

5.000 ha

### Italien

3.000 ha

### Österreich

1.170 ha

(Steiermark: 623 ha)<sup>[29]</sup>

### Deutschland

956 ha<sup>[32]</sup>



Die Rebsorte Sauvignon Blanc zählt zu den spannendsten Vertretern der Weinbaugebiete in „kühlen“ Regionen. Kaum eine andere Rebsorte bietet derartig vielfältige Möglichkeiten im Anbau wie im Ausbau. Sauvignon Blanc Weine findet man in unterschiedlichsten Typizitäten. Die Palette reicht von einfachen Weinen mit einseitig grüner Aromatik bis hin zu überaus kompakten und vielschichtig fruchtigen Weinen mit großer Haltbarkeit.

Auf Grund der aromatischen Vielfältigkeit sind Sauvignon Blanc Weine derzeit durchaus modern. Die Zusammensetzung kaum einer anderen Rebsorte ist von so vielen Faktoren abhängig und

beeinflussbar wie bei Sauvignon Blanc. So umfangreich seine Weinstile sein können, so vielfältig können auch die Produktionswege sein.

Moderne genetische Analysen zeigen, dass Sauvignon Blanc mit hoher Wahrscheinlichkeit aus einer Kreuzung von Traminer mit Chenin Blanc und eventuellen nachfolgenden Mutationen in Zentralfrankreich (Loiregebiet) entstanden sein dürfte.<sup>[1]</sup> Das würde auch die starke Verbreitung dieser Sorte in diesem Gebiet erklären.

Unter dem Namen Sauvignon Fumé oder Blanc Fumé wurde diese Sorte erstmals 1783 in Sancerre und Pully erwähnt. Auch im Elsaß und Sauternes



gab es schon im 18. Jahrhundert Erwähnungen. In Österreich dürfte sich diese Rebsorte erst nach der Reblauskatastrophe bei der Rekonstruktion der Weingärten stärker verbreitet haben. Weitere Bezeichnungen für diese Rebsorte können Muskat Sylvaner, Weißer Sauvignon, Fumé blanc, Sciampagna oder Feigentraube sein.

Sauvignon blanc treibt spät aus und weist ein überaus starkes und aufrechtes Wachstum mit intensiver Geiztriebbildung auf. Aus dieser Tatsache ergibt sich der Bedarf eines ordentlichen Laubwandmanagements. Stärkere Beschattung

und kühlere Temperaturen fördern die Ausprägung der „grünen“ Aromatik.<sup>[2]</sup> Die Winterfrostanfälligkeit ist höher als bei anderen Rebsorten. Ebenso findet man die Krankheiten Esca, Mauke und Stolbur häufiger. Hingegen ist die Anfälligkeit für Peronospora vergleichsweise gering. Bei zu starkem Wachstum und schlechten Blütebedingungen verrieseln die Blüten leicht. Die Trauben präsentieren sich normalerweise kompakt, wodurch die Gefahr des Beerenaufplatzens während der Reifephase besteht. Lockertraubige Klone und Selektionen stellen diesbezüglich eine Ausnahme dar. Die Trauben reifen mittelfrüh.

## Verbreitung weltweit

Mit einer weltweiten Anbaufläche von über 80.000 ha gehört Sauvignon Blanc zu den meist angebauten Weißweinsorten. Die stärkste Verbreitung findet man in der Heimat des Sauvignons, in Frankreich, mit ca. 25.000 ha. Rund 3.000 ha stehen in Italien. Österreich mit rund 1.170 ha (Steiermark: 623 ha<sup>[29]</sup>) und Deutschland mit über 900 ha liegen in der Statistik unter der Kategorie „ferner liefern“ oder auch „klein, aber fein“. Starke Verbreitung erfährt Sauvignon aber in den kühlen Weinbauregionen der Neuen Welt. So findet man in Neuseeland etwa 20.000 ha, in Südafrika und Chile jeweils rund 9.000 ha oder in Australien ca. 5.000 ha. Die USA produzieren ebenso ansehnliche Mengen an Sauvignon Blanc beziehungsweise Fumé blanc, wie er dort häufig bezeichnet wird.



# Sauvignon blanc | Klone

Haidegg 11



Klon Haidegg 11 stammt aus dem im Jahr 1980 errichteten Klone-Selektionsquartier in der Außenstelle der Versuchsstation Haidegg (Gemeinde Leutschach a. d. Wstr., Südsteiermark). Zulassung: 2005

Beliebter Klon mit für Sauvignon blanc typischen kompakten Trauben. Der Säuregehalt liegt meist ein wenig höher. Die Weine präsentieren sich mit einem ausgewogenen Sauvignon-Aroma.

Haidegg 12



Klon Haidegg 12 stammt aus dem im Jahr 1980 errichteten Klone-Selektionsquartier in der Außenstelle der Versuchsstation Haidegg (Gemeinde Leutschach a. d. Wstr., Südsteiermark). Zulassung: 2005

Beliebter Standardklon mit kompakten Trauben. Etwas geringere Erträge als Klon Haidegg 11. Gutes Säure-Niveau. Intensives Aroma mit mehr „grünen“ Nuancen.

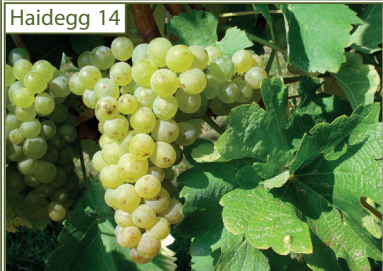
Haidegg 13



Der ursprüngliche Ausgangs-Rebstock stand/steht in Leutschach a. d. Wstr. (Südsteiermark) in einer Ertragsanlage im Weingut Karl Renner. Zulassung: 2011

Reift etwas früher als klassische Vergleichsklone. Die Trauben sind etwas kleiner und sehr locker, dadurch ist die Anfälligkeit für Traubenfäulnis gering. Die Erträge sind etwas niedriger. Die Weine sind fein im Duft, mit einer vielschichtigen Aromatik.

Haidegg 14



Der Mutterstock dieses Klons stand in Leutschach a. d. Wstr. (Glanz, Südsteiermark) in einer sehr alten Ertragsanlage des Weingutes von Josef Puschnig. Zulassung: 2011





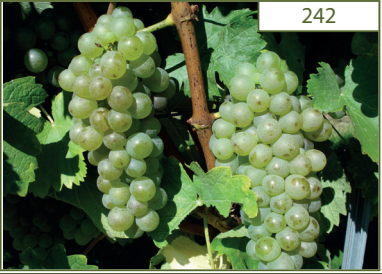
Reift mittelfrüh, zwischen Haidegg 13 und Haidegg 15. Klassisch kompakte Trauben. Die Erträge liegen etwas höher als bei Haidegg 13. Die Weine sind stets sehr duftig, vielseitig aromatisch und körperreich.

Haidegg 15


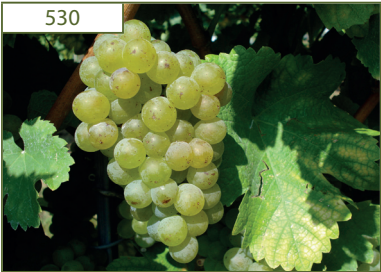
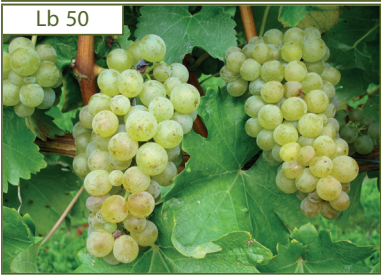


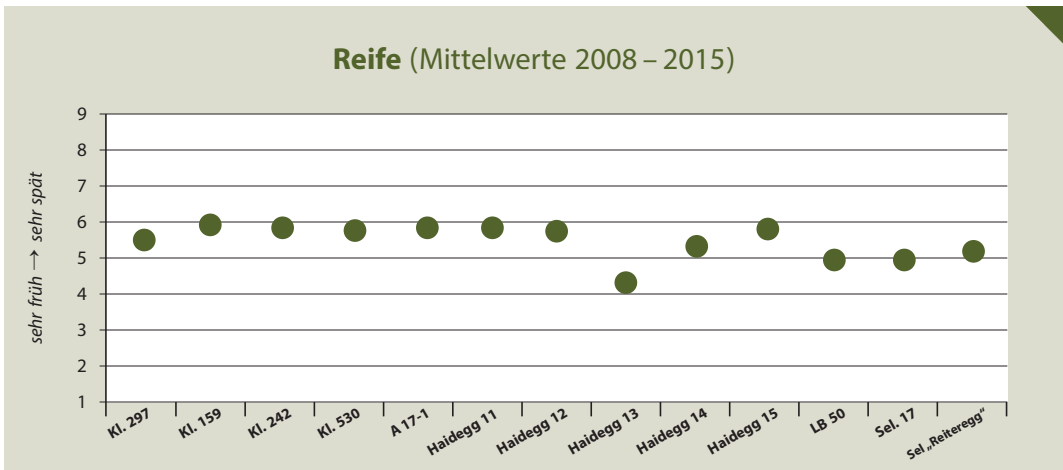
Klon Haidegg 15 stammt aus einem alten „Steirischen Mischsatz“ des Landwirtschaftsbetriebes Meier in Schlossberg (Leutschach a. d. Wstr., Südsteiermark) und wurde in den Jahren 1994 – 1996 selektiert. Zulassung: 2011

Reift ähnlich wie Haidegg 14. Kompakte Trauben. Die Erträge sind etwas geringer als bei Haidegg 14. Die Weine sind vielschichtig und körperreich.

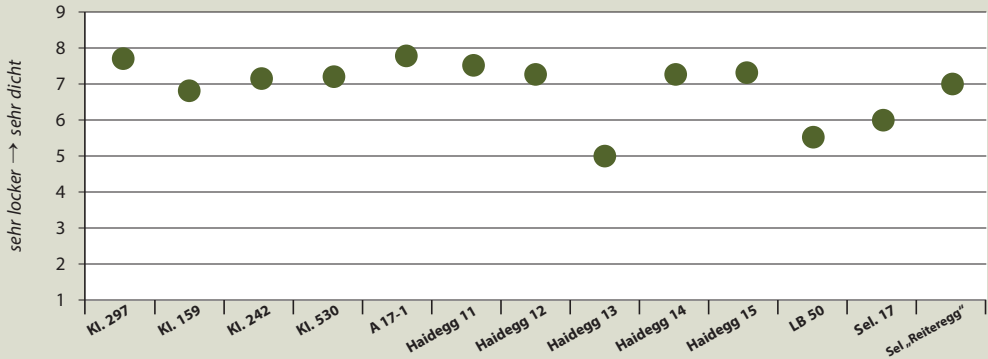
<p>Selektiert im Versuchsweingarten der Außenstelle Reiteregg der Versuchsstation Haidegg (Weststeiermark). Der Ursprung geht zurück auf das Weingut Tscheppe in Leutschach a. d. Wstr., (Südsteiermark). Die damalige Bezeichnung war „Selektion Tscheppe“. Zulassung: derzeit im Zulassungsverfahren</p> <p>Für Sauvignon blanc typisch kompakte Trauben. Etwas höherer Stockertrag, dadurch leicht niedrigerer Zucker- und geringerer Mostsäuregehalt. Intensives Aroma und würzige Weine.</p>	
<p>„Selektion 17“ stammt aus dem im Jahr 1980 errichteten Klonselktionsquartier in der Außenstelle der Versuchsstation Haidegg (Gemeinde Leutschach a. d. Wstr., Südsteiermark). Derzeit nur als Pflanzgut der Kategorie „Standard“ im Verkehr.</p> <p>Kleinere, leichte und locker aufgebaute Trauben mit geringer Neigung zu Traubenfäulnis. Niedrigere Stockerträge, höhere Zuckerleistung. Komplexe und vielseitig duftige Weine.</p>	
<p>Ursprünglich wurde Klon A 17-1 von der Rebschule Grasmuck (Gamlitz, Südsteiermark) in das gesamtösterreichische Dringlichkeitsprojekt „Zertifiziertes Pflanzgut“ eingereicht, vom Verein österreichischer Rebveredler (VÖR) finalisiert und zur amtlichen Anerkennung gebracht. Zulassung: 2005</p> <p>Klon mit dichtbeerigen Trauben. Säurewerte liegen über dem Durchschnitt. Stabile Stockerträge. Die Geruchsintensität ist etwas geringer, aber die Tendenz zu mehr „grünen“ Aromen ist vorhanden.</p>	
<p>Züchtung des Etablissement National Technique pour l'Amélioration de la Viticulture (ENTAV/INRA) aus Frankreich. Der Klon stammt aus dem Departement Loir-et-Cher (zentrales Loire-Tal). Zulassung: 1972<sup>[30]</sup></p> <p>Kompakte und große Trauben mit gutem Stockertrag und guten Säurewerten. Vielseitig duftige Weine von mittlerer bis hoher Qualität.</p>	
<p>Züchtung des Etablissement National Technique pour l'Amélioration de la Viticulture (ENTAV/INRA) aus Frankreich. Der Klon stammt aus dem Departement Loir-et-Cher (zentrales Loire-Tal). Zulassung: 1973<sup>[30]</sup></p> <p>Dichtbeerige und große Trauben. Stockertrag auf höherem Niveau. Eher niedrige Säuregehalte im Most. Manchmal einseitig duftige Weine von mittlerer Qualität.</p>	

# Sauvignon blanc | Klone / Werte

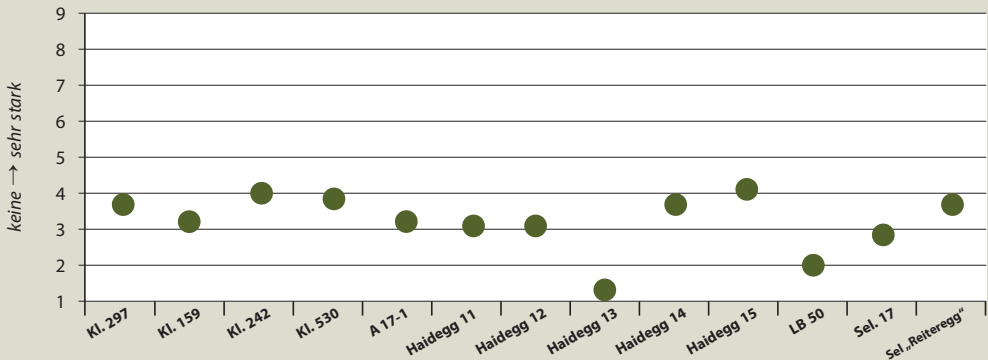
<p>297</p> 	<p>Züchtung des Etablissement National Technique pour l'Amélioration de la Viticulture (ENTAV/INRA) aus Frankreich. Der Klon stammt aus dem Department Loir-et-Cher (zentrales Loire-Tal). Zulassung: 1973<sup>[30]</sup></p> <p>Kompakte Trauben mit für Sauvignon blanc üblicher Neigung zu Traubenfäulnis. Mittel bis hohe Stockerträge. Trauben sind kleiner als bei den Klonen 242 und 159. Höhere Säuregehalte. Etwas geringere Intensität, aber vielseitig duftige Aromatik der Weine.</p>
<p>530</p> 	<p>Züchtung des Etablissement National Technique pour l'Amélioration de la Viticulture (ENTAV/INRA) aus Frankreich. Der Klon stammt aus dem Department Loir-et-Cher (zentrales Loire-Tal). Zulassung: 1976<sup>[30]</sup></p> <p>Dichtbeerige und etwas leichtere Trauben. Übliche Neigung zu Traubenfäulnis. Mittlere bis hohe Stockerträge. Gute Zuckerproduktion. Säuregehalte im oberen Bereich. Vermehrt „grüne“ Nuancen im komplexen Aroma.</p>
<p>Lb 50</p> 	<p>Versuchszentrum Laimburg (Südtirol); Auslese ab 1982; 2003: Aufnahme in das nationale Sortenregister</p> <p>Lockerbeerige Trauben mit geringerem Gewicht und etwas früherer Reife. Geringe Neigung zu Traubenfäulnis. Mittlere Stockerträge. Gute Zuckerbildung, trotzdem hohe Mostsäuregehalte. Weine von hoher Qualität und vielseitig duftiger Aromatik.</p>



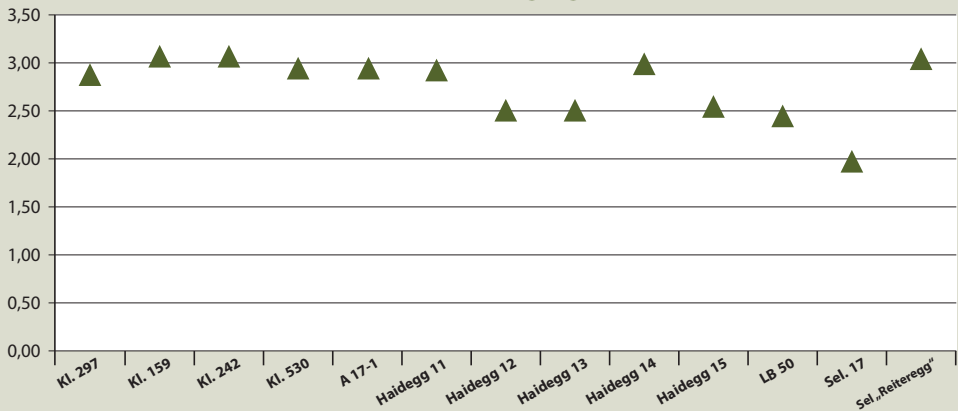
## Traubenbeschaffenheit (Mittelwerte 2008 – 2015)



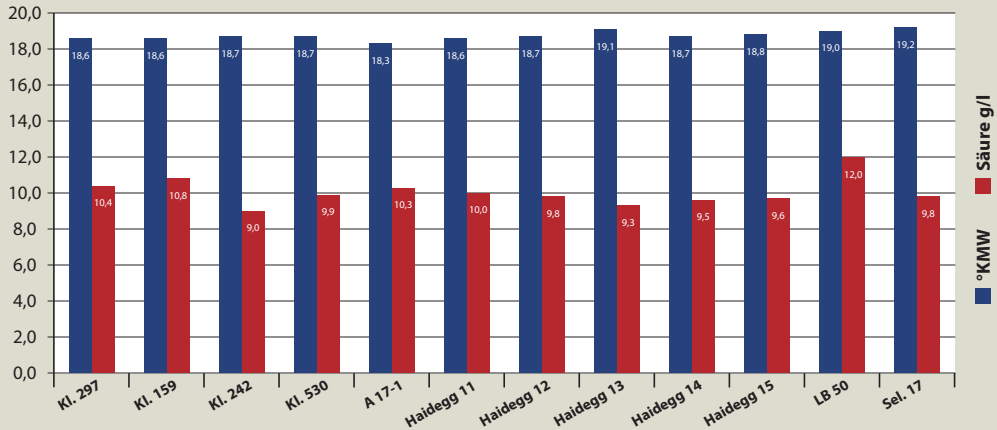
## Traubenfäulnis (Mittelwerte 2008 – 2015)



## Stockertrag kg



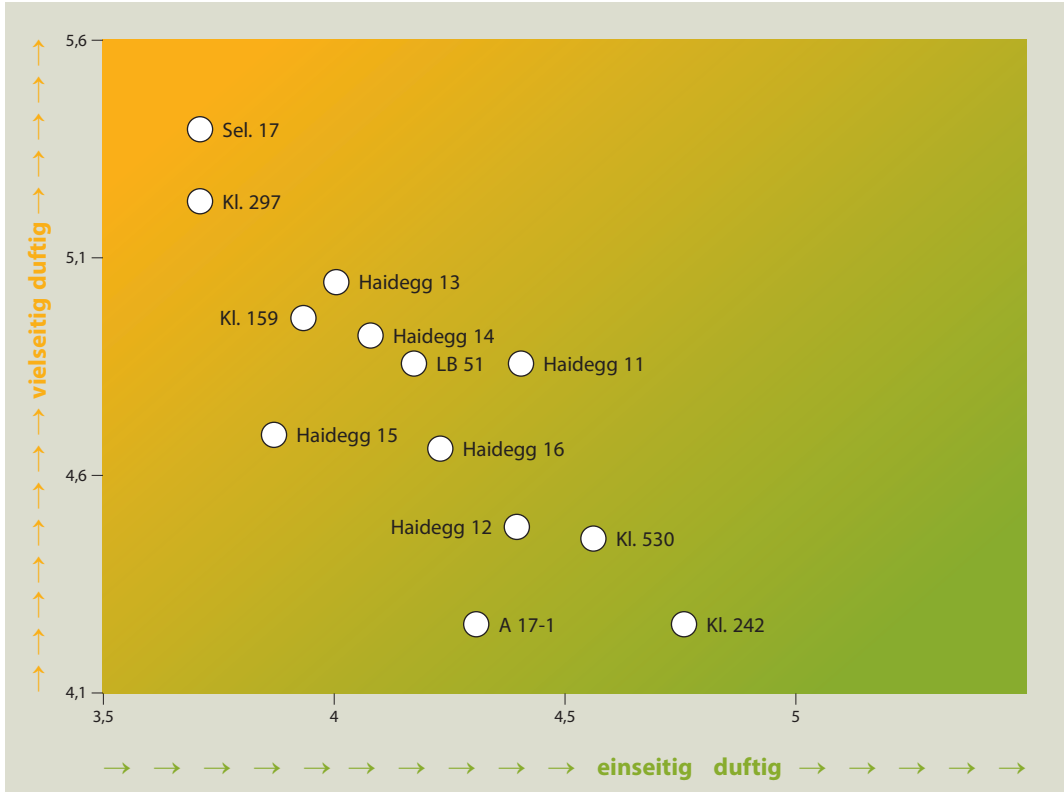
°KMW und Mostsäuregehalte g/L (Mittelwerte 2010 – 2015)



## Basisanlagen/Edelreiser/heimische Klone

	Haidegg 11	Haidegg 12	Haidegg 13	Haidegg 14	Haidegg 15	Haidegg 16	Sel. 17	A 17-1
<b>Familie Assigal</b> Sernau 9, 8462 Gamlitz		×	×	×	×			×
<b>Gangl Franz</b> D.-Haseldorf 11, 8493 Klöch								×
<b>Grasmuck Karl-Heinz</b> Obere Hauptstr. 51, 8462 Gamlitz			×					×
<b>Grundner Karl</b> Grabenweg 8, 8423 St. Veit i. d. Südmtk.			×					
<b>Gschaar Christian</b> Gruisla 45, 8493 Klöch					×	×		
<b>Kremser Bernhard</b> Dietenberg 94, 8563 Ligist					×			
<b>Lang Reinhard</b> Aschau 29, 8083 St. Stefan i. R.				×				
<b>Platzer Josef</b> 8332 Edelsbach 73	×							
<b>Scheibhofer Reben GmbH</b> Halbtürnerstraße 29, 7163 Andau	×		×		×			
<b>Versuchsstation HAIDEGG</b> Ragnitzstraße 193, 8047 Graz	×	×	×	×	×	×	×	×
<b>Zlodnjak Franz</b> Pößnitz 171, 8463 Leutschach				×				





## Weitere Klone [3, 13, 14, 15, 17, 30, 31]

<b>Klon 316</b>	Französischer Klon, ähnlich 242, stabiler Ertrag, größere Beeren, höhere Säure, mittlere Aroma-Intensität
<b>Klon 376</b>	Französischer Klon, mittlerer bis hoher Ertrag, ausgewogen typisch
<b>Klon 108</b>	Französischer Klon, mittlerer bis hoher Ertrag, mehr Säure, aromatischer Wein
<b>Lb 36</b>	Südtiroler Klon, typisch, etwas lockere Trauben, ertragreicher als Lb 50, gute Säure
<b>R 3</b>	Klon aus dem Friaul, sehr verrieselungsempfindlich, sehr niedrige Erträge
<b>ISV 1</b>	Italienischer Klon (Conegliano) mit stabilen und guten Erträgen, kompakten Trauben und guten Säurewerten
<b>905 und 906</b>	Französische Klone, weniger Ertrag, lockerer, weniger Fäulnis